Theologische Basics

Für ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende und Interessierte

Sie engagieren sich in der Kirche – im Presbyterium, im Besuchsdienst, mit Kindern und Jugendlichen, in der Gottesdienstgestaltung oder an anderer Stelle?

Oder Sie arbeiten hauptamtlich in der Kirche, der Verwaltung, in Kindergärten oder anderswo und tragen Verantwortung im kirchlichen Alltag?

Vielleicht stellen auch Sie sich – ganz unabhängig von einem Amt oder einer Aufgabe – Fragen nach Kirche und Glauben: Was bedeutet es in heutiger Zeit, an Gott zu glauben? Wie können wir beten? Welche Rolle spielt die Kirche heute?

Dann sind Sie herzlich eingeladen – egal, ob Sie sich ehrenamtlich engagieren, hauptberuflich in der Kirche tätig sind oder einfach Interesse an diesen Fragen haben.

Unsere Reihe „Theologische Basics“ lädt Sie ein, zentrale Themen des christlichen Glaubens kennenzulernen, zu hinterfragen und gemeinsam zu reflektieren. In acht Abenden sprechen wir über Gottesbild, Christologie, Menschenbild, Ethik und Ökumene – fundiert, praxisnah und offen für Ihre Fragen.

Mit theologischer Tiefe, lebensnahen Impulsen und Raum für Austausch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihren Glauben bewusster zu gestalten und Antworten zu entdecken.

Die Abende sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander besucht werden.

Jeweils 19.00–21.00 Uhr

Haus der Evangelischen Kirche
Frère-Roger-Str. 8-10

Anmeldung: simone.graff@ekir.de

Wer ist unser Gott? Eine jüdisch-christliche Grundlegung

Die Vorstellung von Gott prägt unser Denken, unsere Kultur und unser Zusammenleben – oft unbewusst, aber tiefgreifend. Doch wer ist „unser“ Gott eigentlich? An diesem Abend gehen wir gemeinsam auf eine theologische Spurensuche. Gemeinsam wollen wir biblische Traditionen entdecken, theologische Perspektiven beleuchten und Raum für persönliche Fragen und Gespräche schaffen. Alle Mitarbeitenden und Interessierten sind herzlich willkommen!

Montag, 8.9.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referent: Pfarrer Martin Obrikat

Gotteserfahrung?! Zurück zu den Wurzeln – Einführung in Gebet und Meditation

In der Stille komme ich zu mir selbst, ich denke über mein Leben nach, so komme ich in ein Selbstgespräch. Wenn ich glaube, dass es Gott gibt, ganz gleich wie ich mir Gott vorstelle, versuche ich auch mit dieser Wirklichkeit zu sprechen. So entstehen Gebete mit Fragen, Zweifeln, Bitten für sich selbst, für andere und für die Welt. Im Staunen über das Wunder des Lebens, die Schönheit der Natur können Dankgebete entstehen und ich verspüre Freude in meinem Inneren.

Dabei kann ich in der Bibel auf die Erfahrungen anderer zurückgreifen. Sie ist eine Fundgrube für Erfahrungen mit Gott, mit den Menschen und der Welt.

Um etwas von den Erfahrungen der Menschen mit Gott damals für mich heute fruchtbar werden zu lassen, kann ich ansprechende Texte – einen kurzen Text oder ein Bibelwort – in meinem Herzen bewegen mit der Frage: Was könnte Gott mir persönlich mit diesem Wort sagen? Das ist neben dem gesprochenen oder in uns geseufzten Gebet die Grundform der Meditation. Meditieren bedeutet, dass ich mich darin übe, über ein Bibelwort nachzusinnen und dabei seinen Sinn für mich zu finden. Das geschieht nicht nur im Denken, sondern auch Herz und Seele sind dabei beteiligt.

Wir lernen die verschiedenen Formen des Gebetes und der Meditation – auch mit kleinen Übungen kennen.

„Gebet besteht nicht in dem Bemühen, Gott zu erreichen, sondern darin, unsere Augen zu öffnen und zu erkennen, dass wir schon bei ihm sind.“
(Thomas Merton, Trappist 1915 - 1968)

„Es liegt im Stillsein eine wunderbare Macht der Klärung, der Reinigung, der Sammlung auf das Wesentliche“
(Dietrich Bonhoeffer)

Mittwoch, 24.9.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referent: Pfarrer Frank Ungerathen
Geistlicher Begleiter, Meditations- und Kontemplationslehrer (ESdK, WFdK)

Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? (Ps. 8,1) Christliches Menschenbild im Spannungsfeld von Sünde und Menschenwürde

Die Frage nach der Natur des Menschen ist vermutlich so alt, wie Menschen über sich, ihren Platz in der Welt und über Gott und Götter nachdenken. In der biblischen Tradition finden wir ein Spannungsfeld vor: Einerseits wird der Mensch als Abbild Gottes verstanden. Also sozusagen als kleiner Gott. Aber gleichzeitig wird der Mensch auch vorgestellt als ein Wesen, das grundsätzlich einen Knacks hat. Er steht Gott zwar ganz nahe, ist aber trotzdem durch einen tiefen Graben der Sünde von Gott getrennt.

Was genau können wir unter Sünde verstehen? Ist der Mensch gut, ist er böse, ist er vielleicht beides? Wie lässt sich die Menschenwürde Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes theologisch begründen? Und: Wie passt Menschenwürde in ein Menschenbild, das den Menschen als Gottes Ebenbild und gleichzeitig als Sünder versteht?

All diesen Fragen wollen wir an diesem Abend gemeinsam nachgehen.

Donnerstag, 9.10.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referentin: Pfarrerin Stefanie Houben

Wer ist Jesus Christus für mich? Kreuz, Auferstehung und die Frage der Christologie

Jesus Christus gilt als Mitte des christlichen Glaubens – doch was heißt das konkret? Wie können wir heute über Kreuz und Auferstehung sprechen? Und was bedeutet es, den Menschen Jesus von Nazareth als Sohn Gottes zu bekennen? Dieser Abend lädt dazu ein, zentrale christologische Fragen neu zu durchdenken und im Licht biblischer, theologischer und persönlicher Perspektiven zu betrachten.

Im Austausch mit den verschiedenen Zugängen eröffnet sich ein Raum für Neugier, Zweifel, Entdeckung und Gespräch.

Montag, 27.10.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referent: Pfarrer Martin Obrikat

Durchgang durch das Markusevangelium

Das Markusevangelium ist das älteste und kürzeste Evangelium im Neuen Testament und erzählt die Geschichte von Jesus aus Nazareth. Es beginnt mit der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer und beschreibt sein öffentliches Wirken, Heilungen und die Verkündigung des Gottesreiches. Das Evangelium hebt die Leiden und den Tod Jesu am Kreuz hervor. Gleichzeitig benutzt der Autor Erzähltechniken wie das Messias-Geheimnis, die eine Spannung aufbauen. Insgesamt vermittelt das Markusevangelium eine kraftvolle und dynamische Darstellung des Lebens und Wirkens Jesu. Wer schon immer mal einen Überblick über ein

ganzes Evangelium bekommen wollte, kommt an diesem Abend auf seine Kosten.

Dienstag, 4.11.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referent: Pfarrer Joachim Leberecht

Kirche in der Kraft des Geistes – Ethik der Nachfolge

Gottes Geist bewegt die Kirche. Das ist wunderbar. Aber: Wozu fühlen wir uns inspiriert? Zu welchem Engagement? Zu welcher Haltung? Geht man in der Bibel auf die Suche nach Werten bzw. Orientierung, kommen bei dieser Suche individuell sehr unterschiedliche Ergebnisse heraus: Menschen gehen so mit konservativen oder liberalen Werten in die Nachfolge. Beides ist begründbar.

Aber: Wo sind die Grenzen dieser Begründbarkeit? Was sind christliche Werte? Was zeichnet sie aus im Vergleich zu den Werten, die nicht christlich begründet werden? So wollen wir gemeinsam auf die Suche gehen nach den Werten, die uns leiten.

Dies wollen wir auch konkret anschauen am Beispiel des Flüchtlingsschutzes im Alten und Neuen Testament. Der Fremde steht unter dem unbedingten Schutz Gottes. Kaum ein Gebot im Alten Testament kommt diesem an Gewicht und Eindeutigkeit so nahe. Auch die universale Menschenwürde hat im Alten Testament ihre biblischen Wurzeln. Konkret wird dies im biblischen Sozialrecht, in der Nächstenliebe und in der besonderen Wahrnehmung der Leidenden durch Jesus. Es fordert uns heraus zu solidarischem Handeln ohne Abstufungen und Einschränkungen bei bestimmten Gruppen von Menschen vorzunehmen. Insofern ist dieses Thema hochaktuell, nachdem besonders seit dem letzten Wahlkampf gegen Geflüchtete Stimmung gemacht wird auch von Menschen, die für sich eine christliche Grundhaltung und Werte reklamieren.

Donnerstag, 13.11.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referentin: Pfarrerin Stefanie Houben
Referent: Pfarrer Frank Ungerathen

Kirche und Kirchen – Das Selbstverständnis der Konfessionen und die Frage der Ökumene

Warum gibt es verschiedene christliche Konfessionen? Was verbindet sie und wo verlaufen die Unterschiede? Was bedeutet das für das Verständnis von Kirche? Und vor allem: Wie kann echte Gemeinschaft im Glauben in Vielfalt gelingen?

Dieser Abend beleuchtet zentrale Aspekte konfessioneller Identität und fragt zugleich nach Wegen der ökumenischen Verständigung. Wir beschäftigen uns mit den theologischen Grundlagen ebenso wie mit konkreten Formen der Zusammenarbeit.

Ein Angebot für alle, die die Kirchenlandschaft besser verstehen wollen und am Miteinander der Konfessionen interessiert sind. Offen, verständlich, dialogorientiert.

Dienstag, 2.12.2025 | 19.00–21.00 Uhr

Referent: Pfarrer Martin Obrikat

Die Abende sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander besucht werden.

Jeweils 19.00–21.00 Uhr

Haus der Evangelischen Kirche
Frère-Roger-Str. 8-10

Anmeldung: simone.graff@ekir.de